

Abendandacht vom 31. Januar 2020 im Hotel Hari, Adelboden		A135
Text	Nah 1,7-2,1	
Thema	Umkämpfter Glaube unter der Vormacht der Assyrer (7/7)	

## Nahum: Fester Glaube

**Assur – sein Untergang:** Unter Asarhaddon und Assurbanipal erreicht die assyrische Herrschaft den Höhepunkt ihrer Macht. Doch bereits werden erste Anzeichen des Niedergangs sichtbar. Das Reich stösst an seine Grenzen. Wegen der grossen Ausdehnung ist es nur noch schwer kontrollierbar. Aus den Steppen Südrusslands fallen die Skythen und die Kimmerer ein. Doch auch der Streit zwischen Assurbanipal und seinem Bruder schwächt das Reich. Genauso schlägt seinen Söhnen Widerstand entgegen. 626 v. Chr. lässt sich im Süden ein Feldherr der Assyrer, ein chaldäischer Stammesführer aus Babylonien, zum König krönen: Nabopolassar, der Vater von Nebukadnezar. Fünf Jahre später verliert Assur die Kontrolle über die Stadt Babylon. Jahr für Jahr unternimmt Nabopolassar Feldzüge in Richtung Norden. Was niemand für möglich hält, trifft ein: Die beiden als unbesiegbare geltenden Städte Assur (614 v. Chr.) und Ninive (612 v. Chr.) fallen. Schliesslich wird mit der Eroberung von Harran (609 v. Chr.), dem letzten Rückzugsort des assyrischen Hofes, der Untergang der Weltmacht besiegelt.

**Nah 1,7-2,1:** *Gut ist der Herr. Er ist ein Zufluchtsort am Tag der Bedrängnis; und er kennt die, die sich bei ihm bergen. Doch mit einer überschwemmenden Flut wird er ihrem Ort [= Ninive] ein Ende machen, und Finsternis wird seine Feinde verfolgen.*

Eng verbunden mit dem Untergang Ninives ist der Prophet Nahum, der dieses Ereignis im Auf-

trag Gottes angekündigt hat. Nahum weiss um die Eroberung der ägyptischen Stadt Theben durch die Assyrer (vgl. Nah 3,8-10) im Jahr 664/663 v. Chr. Folglich ist sein Dienst um die Mitte des 7. Jh. v. Chr. anzusiedeln. Die drei Kapitel seiner Schrift werden von *einem* grossen Thema beherrscht: dem bevorstehenden Untergang der mächtigen Stadt Ninive. Auf dem Höhepunkt der assyrischen Herrschaft hält Nahum im Glauben daran fest, dass diese Weltmacht ihrem Ende entgegen geht. Auch wenn noch alles ganz anders aussieht: Nahum weiss, dass der Herr sein Wort erfüllen wird.

Gott hat die Assyrer im Hinblick auf den Ungehorsam seines Volkes als Werkzeug gebraucht. Wir haben es in dieser Andachtsreihe miterlebt: Immer wieder standen ihre blutrünstigen Armeen vor den Toren. Der Glaube wurde auf die Probe gestellt. Doch immer wieder durften die Gläubigen erfahren, was Nahum ihnen zuruft: *Gut ist der Herr. Er ist ein Zufluchtsort am Tag der Bedrängnis; und er kennt die, die sich bei ihm bergen.* Und nun naht der Moment, in dem Juda von dieser Last befreit werden wird. *Doch mit einer überschwemmenden Flut wird er ihrem Ort [= Ninive] ein Ende machen, und Finsternis wird seine Feinde verfolgen.* Gott hat alles Unrecht wahrgenommen. Nun wird er zur Rechenschaft ziehen (V. 9): *Was plant ihr gegen den Herrn? Ein Ende macht er. Nicht zweimal wird sich die Not erheben. Denn wenn sie auch wie Dornen verflochten sind und sich mit Ranken umwinden, sie sollen völlig verzehrt werden*

<b>Abendandacht vom 31. Januar 2020 im Hotel Hari, Adelboden</b>		A135
<b>Text</b>	Nah 1,7-2,1	
<b>Thema</b>	Umkämpfter Glaube unter der Vormacht der Assyrer (7/7)	

wie *dürres Stroh*. Assur mag sich in Sicherheit wiegen, es hilft ihm nichts. Das viele Unheil, das sich dieses Volk zu Schulden kommen liess, wird dem gerechten Urteil Gottes zugeführt (V. 11): *Aus dir kam der hervor, der Böses plante gegen den Herrn, der Heillosen riet*. Momentan fühlt sich Assur unantastbar und mächtig. Doch das wird sich ändern (V. 12): *So spricht der Herr: Wenn sie auch noch so unversehrt und noch so zahlreich sind, so sollen sie doch geschoren werden*. Das Ende kommt (V. 14): *Über dich aber hat der Herr geboten: Von deinem Namen soll kein Nachkomme mehr erstehen! Aus dem Haus deines Gottes [bzw. deiner Götter] werde ich das Götterbild und das gegossene Bild ausrotten. Ich bereite dir das Grab, denn du bist nichts wert*.

Und dazwischen: Die Trost Worte (der Name «Nahum» bedeutet «Trost» / «Tröstungen») an Juda, das von Seiten der Assyrer so viel Schweres erdulden musste (V. 12b-13): *Und es ist vorüber! Habe ich dich auch gedemütigt, ich werde dich nicht mehr demütigen. Und nun, seine Jochstange auf dir zerbreche ich, und deine Fesseln zerreiße ich*. Die Unterdrückung wird ein Ende haben. Nahum blickt auf die Zeit voraus, in der Juda sich wieder freuen darf (Nah 2,1): *Siehe, auf den Bergen die Füsse des Freudenboten, der Heil verkündigt! Feiere deine Feste, Juda, erfülle deine Gelübde! Denn von nun an wird der Heillose nicht mehr durch dich hindurchziehen; er ist vollständig ausgerottet*.

All diese Worte – gerade auch die detaillierten Ankündigungen in den Kapiteln 2 und 3 – haben

sich kein halbes Jahrhundert später genau so erfüllt. Die Koalition von Babyloniern (Nabopolassar) und Medern (Kyaxares) versuchte während Monaten vergebens, die Stadt Ninive einzunehmen. Doch dann – so überliefern es die beiden Historiker Xenophon und Diodor – wurden die Umfassungsmauern durch eine Überschwemmung zerstört. Wie hat es Nahum prophezeit (V. 8a)? *Doch mit einer überschwemmenden Flut wird er ihrem Ort ein Ende machen*. Und dann vor allem auch Kap. 3,11 (vgl. Zef 2,13-15): *Du wirst verborgen sein*. Die Ruinen Ninives sind während Jahrhunderten unter dem Sand in Vergessenheit geraten. Noch im 18. Jahrhundert höhnte Voltaire im Hinblick auf die Bibel, Ninive habe es nie gegeben. Doch dann kommen Archäologen wie Layard und Botta und finden die Städte so, wie es die Bibel vorhergesagt hat: «verborgen». Layard schreibt von seinen ersten Eindrücken: «Die Ruinen alter Städte und Dörfer erhoben sich auf allen Seiten. Als die Sonne unterging, zählte ich mehr als einhundert Hügel, die ihre dunklen, länglichen Schatten über die Ebene warfen. Dies waren die Überreste assyrischer Zivilisation».

Darum wollen wir auch heute nicht auf das bauen, was uns Menschen weismachen, sondern auf das, was Gott in seinem Wort sagt, – auch dann, wenn alles dagegen zu sprechen scheint! Der Herr schenke uns diesen festen Glauben von Nahum. Der Herr lehre uns, auch in «assyrischen Zeiten» voll und ganz zu vertrauen! Denn Gott ist unser Zufluchtsort! Und er wird uns wieder Freude schenken. Amen.